

Bärndütsche Liebeschummer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärndütsche Liebeschummer*

I heissen Änneli u bi vo Bärn,
 My Fründ, dä isch vo Züri und heisst Fritz,
 Er isch e Liebe, un i ha ne gärn.
 Doch i der Letschi hei mer mängisch Chritz.

Der Fritz versteit mi nid,
 Der Fritz vertreit das nid:
 I redi ghüslet, seit er u wird bös,
 Das Bärndütsch syg e Gruus,
 Das ränk eim d Zungen uus,
 Die Sprach, die mach ne nahdisnah närvös.

Äckegstabi – Früeligsmee –
 Chuechetröhli – abverheie –
 Schyterbygi – Munigring –
 Ghüderfuerme – freini Ching –
 Mouggerere u dännemüpfere –
 Bireschnitz u Sunntigszüpfere –
 Gschwelli, Hamme, Eiertätsch,
 Cholder Gmöhn u suure Lätsch –
 Figureetle – Türlstock-
 Heitisturm und Ankebock –
 Nydle, Glungge, Hoschtet, Brattig,
 Schabelöcher, ‘s het ke Gattig –
 Fiegge, gränne, Müntschi, chyche –
 Süüferli i ds Gade tyche –
 Üse Moudi strub dryschaagge,
 Lang im Gloschli umezaagge –
 Alles das u no vil meh
 Syg kei Sprach! – Was isch es de?

I ha ne gärn, der Fritz,
 Myn Troscht, was söll i jitz?
 So cha das eifach nümme wyter gah.
 Mir zwöi sy usem Greis.
 I gloub, ‘s blybt numen eis:
 I luegi angänds für nen andre Maa:
 E Maa, wo mi versteit,
 Wo mi uf Hände treit,
 E Maa, wo mi uf bärndütsch gärn cha ha!

Grety Tribolet Witmer

* Dieses vergnügliche Gedicht steht im Alpenhorn-Kalender von 1997, Licorne Verlag Langnau (Markus Rubli) in dem auch andere gute berndeutsche Texte stehen (u.a. von H.-U. Schwaar)